



Heroin (1)

Heroin (Diacetylmorphin) wird aus der Opiumrohmasse (Schlafmohnkapsel - Saft) durch chemische Umsetzung des Morphins gewonnen. Neben Morphin enthält die Schlafmohnkapsel weitere Stoffe, die zum Teil eine ähnliche Wirkung haben. Traditionell wurde in den Ländern, in denen Schlafmohn angebaut wird, auch die Rohmasse selbst geraucht (siehe China zur Zeit des Opiumkrieges).

Heroin ist zur Zeit noch die in der Drogenszene am meisten konsumierte Droge, verliert jedoch gegenüber dem Cocain an Boden.

Neuerdings ist die Kombination zwischen Heroin und Cocain (unter den Namen: **Speedballs** oder **Cocktail**) im Vordringen. Diese Kombination hat besondere Bedeutung, weil sie sehr aggressivitätssteigernd ist, mithin vermutlich auch an der zunehmenden Gewaltbereitschaft innerhalb der »Scene« mitbeteiligt ist.

Einnahme:

Injektion in die Venen (bevorzugt, weil die größte Wirksamkeit), dann geraucht, selten

gesniffelt oder geschluckt (geringe Wirkung).

Wirkung:

Opiate haben schmerzstillende und euphorisierende Wirkung. Die stärkste Euphorie erzeugt Heroin. Sämtliche negativen Empfindungen wie Schmerz, Leeregefühle, Sorgen, Unwillen, Angst werden schon kurz nach der Einnahme zugedeckt, hinzu kommt ein momentan spürbares Hoch- und Glücksgefühl (»Flash«). Die euphorisierende Wirkung, d.h. das Glücksgefühl, nimmt schon nach relativ kurzer Zeit des Gebrauchs ab, von diesem Zeitpunkt an ist nur noch das körperliche Verlangen Motor der Sucht.

Risiken:

Schon ein kurzzeitiger, regelmäßiger Konsum kann psychische und körperliche Abhängigkeit erzeugen, es treten Entzugerscheinungen auf, wenn kein Stoff zugeführt wird. Akute Gefahren sind Bewusstlosigkeit und dabei Erstickungsgefahr durch Erbrochenes, Atemlähmung mit Todesfolge bei Überdosierung oder giftigen Beimengungen. Besondere Risiken sind Infek-

tionen (Geschwüre, Hepatitis, Aids) durch unsterile Spritzen, Leberschäden, Magen- und Darmstörungen. Inzwischen ist es so, dass ein Großteil (um 80%) der Abhängigen an der Hepatitis C leidet, einer Leberentzündung, die nach einigen Jahren (bis 20) in eine Zirrhose (= Wucherung mit nachfolgender Verhärtung und Schrumpfung) oder Leberkrebs übergeht. Weitere Gefahren kommen durch Beschaffungskriminalität und Prostitution hinzu.

Für die Suchterzeugung sind spezielle Rezeptoren im Nervensystem verantwortlich, die vermutlich in ihrer Anzahl durch den Drogengebrauch erheblich zunehmen und - wie beim Gesunden auch - durch Substanz befriedigt werden müssen. Beim nichtsuchtigen Menschen reichen die körpereigenen Mengen an Substanz (Endorphine) aus, der Süchtige muss wegen des unstillbaren Verlangens ständig Morphine - gleich welchen Typs - zu sich nehmen.

Quelle: Drogenberatung Lehrte

Der Trick mit dem Heroin

Heroin, Opium und Morphin werden aus Schlafmohn gemacht. Heroin ist dabei das Giftigste. Meist wird es direkt in die Venen gespritzt. Aber auch, wenn man es nur schnupft, kann es schnell süchtig machen.

Heroin bringt den Dealern den größten Profit. Es gibt deshalb spezielle »Anfixer«, die gezielt Leute süchtig machen. Also Vorsicht, wenn jemand sagt,

»einmal sei keinmal« oder einen Schuss »ausgibt«.

Probieren kann genügen, um süchtig zu werden. Später kommt körperliche Abhängigkeit hinzu. Das heißt, sinkt der Giftspiegel im Blut, treten wahnsinnige Kopfschmerzen, Durchfall und Übelkeit auf, dazu furchtbare Krämpfe im Darm und in den Muskeln, stinkende Schweißausbrüche u.v.m. Heroin führt fast zwangsläufig in wenigen Jahr-

en zum Tod. Wieder aufhören gelingt nur schwer.

Der Heroinabhängige steht unter dem unglaublichen Stress, monatlich zwischen 2000 und 7000 € ausgeben zu müssen. Diese Unsummen können nur aufgebracht werden durch Stehlen, Dealen (Anfixen) oder Prostitution.

Quelle: Nur Du bist Du, Bundesverband der Ortskrankenkassen, Bonn 1981